

# Gefährliche Liebe

Von Niny

Vorwort:

So, zur Abwechslung mal ne Gravi FF

\*gerade die DVD gesehen hab\*

Und da musste ich einfach ne FF drüber schreiben.

Die FF schreibt Yuki aus seiner Sicht, als ob er zu Shuichi spricht.

Shuichi bricht vor seiner Haustür zusammen, nachdem er von Ask misshandelt wurde

Mh, mehr gibt es eigentlich nicht zu sagen.

Oh doch noch eines. Alle Ma-chan Fans verzeiht mir ;\_;

Aber nun gut, am besten ihr lest einfach und beschwert euch hinterher ^^

Ciao ihrs und knuff knuff

Niny-chan^^

\*\*\*\*\*

Gefährliche Liebe

Völlig durchnässt und erschöpft läufst du durch den Regen. Deine Füße tragen dich wie von selbst zu mir. Nach dem vergeblichen Versuch zu klingeln sackst du vor meiner Wohnungstür zusammen.

Es dauert nicht lange bis ich die Tür öffne, denn ich wollte runter zum Briefkasten.

Mit erschrockener Miene erkenne ich dich und hebe dich auf. Vorsichtig trage ich dich hinein. Deine Augen öffnen sich und du siehst mich erschöpft an. Als du mich erkennst fängst du an zu weinen. Deine Tränen suchen sich den Weg nach draußen und kullern deine Wangen hinunter.

"Ask....es tut...."

Doch weiter kommst du nicht, denn dein Körper ist zu schwach. Vor deinen Augen verschwindet langsam alles, bis es schwarz wird. Ganz leicht sackst du wieder in meine Arme zurück.

Ich bringe dich in mein Zimmer und lege dich behutsam auf das Bett. Bevor ich dich zudecke, nehme ich noch trockene Sachen aus meinem Schrank und ziehe dich um. Dabei entgehen mir nicht die blauen Flecken, mit denen dein ganzer Körper überseht ist. Unten ist alles rot und wund. Vor meinem inneren Auge blitzen Bilder aus meiner

Vergangenheit auf. Ich ahne, was mit dir passiert ist.

Unsagbare Wut steigt in mir auf. Meine Hand zur Faust geballt, drücken meine Finger in die Handfläche und hinterlassen Spuren. Niemand darf dir weh tun.

Schon seit langem bist du mir ans Herz gewachsen. Dabei habe ich mir doch geschworen nie wieder auf so eine Beziehung ein zu gehen. Doch bei dir ist es irgendwie anders.

Das macht die Sache nur noch schlimmer. Am liebsten würde ich sofort zu Ask gehen und sie einfach erschießen, so wie ich damals meinen Peiniger....

Kopfschüttelnd verdränge ich diese Gedanken, denn es ist falsch. Die ganze Zeit sitze ich an deiner Seite und wache über dich.

Schon zum dritten mal in dieser Nacht schlägst du um dich.

Es stimmt also, man verarbeitet in der Nacht seine Erlebnisse vom Tage.

Kalter Schweiß läuft über deine Stirn.

Wie schon die letzten beiden male stehe ich auf, nehme deine Hand und streichle dir beruhigend über die Wange. Doch diesmal ist es anders. Du glühst regelrecht.

So schnell ich kann, laufe ich ins Bad und hole eine Schale mit kaltem Wasser, sowie ein Tuch. Das Tuch tauche ich ein und lege es vorsichtig auf deine Stirn, um die Temperatur runter zu bekommen.

Durch den nassen Lappen schlägst du müde die Augen auf und dein Blick wandert zwinkernd zu mir. In deinen Augen spiegelt sich Angst und Demütigung wieder.

"Yuki"

Kam es schwer und leise aus deinem Mund. Mein Finger streicht über deine Lippen.

"Psst...ich habe dich geweckt, dass tut mir leid. Du hast Fieber. Schlaf jetzt weiter, das wird dir gut tun."

Leicht nickend und mit einem erleichterten Ausdruck schließt du wieder die Lider.

Dieses rum sitzen und diese Hilflosigkeit machte mich noch wütender.

Völlig angespannt und sauer stehe ich auf und ging in mein Arbeitszimmer. Bevor ich an meinem Schreibtisch ging, um meine P1 zu holen schlug ich laut und hart auf den Tisch.

Am liebsten wäre ich durch die Wohnung gelaufen und hätte alles kurz und klein geschlagen, nur um meine Wut frei zu lassen.

Nach dem ich mich ein wenig beruhigt habe, steckte ich schnell die P1 in meine Jackentasche auf dem Flur und ging zurück zu dir.

Du schiefst ruhig in meinem Bett. Dein Atem ging unregelmäßig.

Leise setzte ich mich wieder auf den Stuhl, der an dem Bett stand.

Mein Blick weicht nicht von dir, bis mir allmählich die Augen zu vielen und ich einschlief.

Am nächsten Morgen werde ich von einem lauten Husten geweckt. Erschrocken, fahr ich hoch und schaue dich an.

Du hast einen Hustenanfall, der sich gar nicht gut anhört.

Gut das ich immer Wasser auf meiner Kommode stehen habe.

Geschwächt versuchst du dich auf zu richten, doch deine Arme klappen ab, sie können dein Gewicht nicht halten. Dein Kopf fällt zurück auf das Kissen.

Ich stehe auf, schiebe einen Arm unter deinen Oberkörper und helfe dir, dich auf zu setzen. Mit der anderen Hand nehme ich das Glas und führe es behutsam zu deinem Mund. Mit schweren Schlucken trinkst du.

Es versetzt mir einen Stich ins Herz, dich so hilflos zu sehen. Denn es passt einfach

nicht zu dir. Du bist Shuichi, ein aufgeweckter Junge, der am liebsten lacht und durch die Gegend hüpf.

Das ist deine Art, die ich gelernt habe zu lieben. Du hast mir gezeigt, was es heißt zu lieben und zu leben.

Nach dem du fertig bist lege ich dich zurück und fühle deine Stirn. Das Fieber ist gestiegen. So schnell ich kann nehme ich mein Handy und rufe den Arzt an.

In weniger als 30 Minuten klingelt es auch schon an der Tür.

Mit eiligen Schritten öffne ich die Tür und bringe den Arzt zu dir.

Während der Untersuchung warte ich draußen. Wie ein Löwe im Käfig laufe ich vor der Zimmertür auf und ab. Bis ich mich auf die Couch setze, darauf wartend, dass der Arzt fertig wird.

Kurz vorm durchdrehen höre ich endlich die Tür ins Schloss fallen. Vom Sofa aufspringend gehe ich zu ihm und warte gespannt auf seine Ergebnisse.

"Ihr Freund hat eine schwere Grippe, einige blaue Flecken und Schürfwunden. Die äußeren Wunden werden schnell heilen, doch wie es innen aussieht, weiß ich nicht. Shindou-kun braucht viel Ruhe und gute Pflege. Ich werde nächste Woche noch einmal vorbei kommen."

Mit diesen Worten bringe ich den Herren zur Tür.

Nachdem er weg ist. Lehne ich mich an die Wand und atme laut aus, als es plötzlich erneut an der Tür klingelt.

"Doktor Soma hat wohl was vergessen!"

Mit dieser Überlegung stoße ich mich von der Wand ab und öffne die Tür. Doch es ist nicht der Arzt, der jetzt vor mir steht.

Es ist ein gut gelaunter Tohma, doch sein grinsen weicht aus dem Gesicht, als er mir in die Augen sieht. Sie waren nicht nur kalt wie sonst, sondern auch besorgt und müde. Das ist ein untypisches Zeichen für mich.

"Yuki, was ist passiert?"

Seguchi tritt ein und begleitet mich ins Wohnzimmer. Ich lasse mich fallen und mein Schwager nimmt neben mir Platz.

"Also, raus damit, was ist los?"

Doch ich gebe keine Antwort. Völlig verzweifelt, wie schon lange nicht mehr, schlage ich meine Hände vors Gesicht und es dauert nicht lange, bis mir die ersten Tränen über das Gesicht laufen.

Mit einem mal kommt alles über mich. Stockend erzähle ich ihm was vorgefallen ist.

Tohma nimmt mich in die Arme und spendet mir Trost.

Ganz im erzählen vertieft, bemerke ich nicht, dass du in der Tür stehst.

Du hellst dich am Rahmen fest und lauscht unfreiwillig meinen Worten.

"Warum...warum...musste es Shuichi passieren? Hat es nicht gereicht, dass ich das alles durchleben musste? Ich möchte nicht, dass er so endet wie ich. Ja...ich gebe es zu.....ich habe mich gegen meinen Willen wieder verliebt. Ich...."

Durch ein Poltern und Schluchzen werde ich unterbrochen.

Erschrocken schaue ich hoch und wische mir die Tränen aus dem Gesicht. Mein Blick wandert durch das Zimmer, bis meine Augen dich erblicken.

Du liegst auf dem Boden und weinst Herz zereisend.

"Es tut mir leid...ich wollte nicht...ich"

Doch ich lasse dich nicht aussprechen. Ich bin aufgesprungen hebe dich hoch und meine Lippen berühren deine. Dein Schluchzen erstickt in meinem Mund.

"Du kannst nichts dafür, mach dir keine Sorgen....das haben sie nicht umsonst gemacht."

Mit diesen Worten setze ich dich auf das Sofa ab.

Neben dir steht Tohma, der noch immer benommen drein sieht.

Schnell nehme ich meine Jacke und verlasse die Wohnung. Kurz bevor ich die Tür hinter mir schließe, rufe ich noch:

"Pass gut auf Shuichi auf. Ich bleibe nicht lange weg."

Tohma Seguchi wollte ihm gerade hinterher laufen, als ein markerschüttender Schrei neben ihm erklang.

"YUKI...Wir müssen ihn aufhalten."

Erschrocken dreht sich der Mann um und schaute mit einem ernsten Gesicht zu dem Jungen.

In seinem Kopf läuft jetzt gerade das Geschehen von damals ab.

"Ja, du hast recht. Ich möchte nicht, dass er dieses Leid erneut ertragen muss."

Ohne weitere Worte zieht sich Shuichi um und schleicht schwach und wankend hinter Tohma her.

Gemeinsam steigen sie ins Auto und fahren los.

Ich hingegen fahre gerade vor die Haustür der Gruppe Ask.

Nach einer letzten Kontrolle, ob die P1 geladen ist, steige ich aus und trete vor die Tür.

Schnell stecke ich die Waffe in mein Hosenbund und lausche.

Aus dem inneren erklingt Musik, sie sind gerade am proben.

Langsam erhebe ich meine Hand und klopfe mit aller Kraft an.

Die Musik wird in der Wohnung heruntergedreht. Es dauert nicht lange, bis mir einer der Jungs die Tür öffnet.

Vor mir steht Tachi, seine Augen werden groß und ein hinterhältiges Grinsen breitet sich auf seinem Gesicht aus. Als ob er genau weiß, warum ich gekommen bin.

Doch dieses Grinsen, werde ich ihm schon austreiben.

In meinem Blick liegt der pure Hass, als ich ihn am Kragen packe und rein schupse, um mir Eintritt zu gewähren.

Im Zimmer warten schon die anderen beiden gespannt auf den Besucher.

Mit großen Schritten trete ich ein.

Im Gegensatz zu Tachi sehen Ma-chan und Ken-kun etwas besorgt drein. Denn sie wussten, dass ich früher oder später hier auftauchen würde. Auch wenn beide nur Zuschauer gewesen waren, sind sie genauso Schuld an dem geschehen, wie Tachi.

"Yuki, Eiri Yuki! Was treibt einen so berühmten Schriftsteller wie dich in unsere Gegend?"

Kam es jetzt von hinten.

Ich wandte mich von den anderen beiden ab und schaute jetzt zu Aizawa.

"Was denkst du denn, was ich hier will?"

"Ich weiß nicht, vielleicht Tee trinken" das Grinsen wurde breiter "oder vielleicht ein Spielchen spielen."

Bei dem letzten Wort wurden meine Augen noch kälter, als sie sowie so schon waren.

"Du meinst wohl das Spiel, was ihr mit Shuichi Shindou gespielt habt! Nein darauf habe ich keine Lust. Aber ich kenne da ein anderes nettes Spielchen. Es heißt, weinen um seinen Freund, hört sich das nicht spannend an?"

Wie in Trance ziehe ich meine Waffe und richte sie auf Tachi. In dem Moment, als er die P1 sieht verschwindet sein Grinsen abrupt aus seinem Gesicht und er tritt einen

Schritt nach hinten. Damit hatte er wohl nicht gerechnet.

"Hey alter, warte mal kurz! Was hast du mit dem Ding davor? Wir können doch über alles reden."

"Reden, pah. Hatte Shuichi Zeit zum Reden? Bestimmt nicht. Deshalb hast du auch keine Zeit. Ich werde jetzt mit einem deiner Freunde spielen, so wie du mit meinem gespielt hast."

Mit einer schnellen Bewegung drehe ich mich um und gehe auf die anderen beiden zu, die nicht wussten, was sie jetzt tun sollten.

Ken-kun schaltet schneller als sein Kumpel und stolpert zu Tachi Aizawa hinüber. Bevor auch Ma-chan die Flucht ergreifen kann, entsichere ich meine Waffe und richte sie direkt auf seinen Kopf. Mit einem lauten Knall drücke ich ab und die Kugel fliegt nach vorne, direkt auf Ma-chan's Stirn zu.

Das Blut spritzt zu allen Seiten. Das Opfer fällt reglos zu Boden. Um ihn herum breitet sich jetzt eine Blutlache aus, die den Teppich durchtränkte.

Ein lauter Schrei durchzieht die Wohnung.

Im Unterbewusstsein konnte ich noch hören, wie die übrig gebliebenen den Namen des Freundes riefen und dann verschwanden. Sie wollten sicher zur Polizei.

Doch vor der Haustür wurden sie schon unbewusst erwartet, denn gerade als Ken-kun und Tachi die Wohnung verließen fuhr Seguchi mit seinem Wagen vor.

Er parkte und hechtet heraus um die beiden Flüchtlinge einen Schlag zu verpassen, um sie am Fliehen zu hindern. Um diese beiden würde er sich später kümmern, was jetzt zählte war Yuki da raus zu holen.

Shuichi indessen sitzt mit geschlossenen Augen im Auto und hatte nichts mit bekommen.

Der kranke Junge war auf der Fahrt eingeschlafen und wachte erst jetzt wieder auf, als ein lautes Rufen erklang.

"Shuichi, seh zu, wir müssen zu Yuki."

Bei diesem Namen, war er sofort wieder wach. Ohne sich einmal zu strecken sprang er aus dem Auto und lief so schnell er in seinem Zustand konnte zu Tohma und gemeinsam traten sie die Tür ein.

Im meinem Kopf ist alles leer.

Wie von einem Schlag getroffen funkelten jetzt Bilder von dem Geschehen auf.

Mir traten die Tränen in die Augen, als mir klar wurde, was ich da gerade getan habe.

Ich breche auf die Knie zusammen und lasse die P1 krachend zu Boden fallen.

Schluchzend und schreiend lasse ich alles aus mir heraus, als plötzlich die Tür aufsprang.

Mit verschmiertem Gesicht und roten Augen sehe ich kurz auf, als auch schon jemand auf mich zu gerannt kommt und mich in die Arme nimmt.

Du drückst mich fest an dich und wiegst mich wie ein Baby hin und her.

Ganz sachte und ängstlich drücke ich mich an dich.

Du bist so warm, ich fühle mich als ob mich ein Engel umarmt.

Ein Engel der gekommen ist, um mich zu holen, um mich von meinem Leid zu erlösen.

Noch immer rannen mir die Tränen über die Wangen. Ich wusste nicht wohin, halte mich lass mich nicht los.

Tohma trat hinter Shuichi ein und begutachtete die Lage.

Es dauerte nicht lange, bis er die Leiche am Boden sieht und einen kurzen Schrei von

sich gibt. So was hat er schon befürchtet, doch im inneren hat er gehofft, das er sich irrt.

Es tut mir leid, das ich dich enttäuscht habe.

"Wie soll ich dich da nur wieder raus holen? Oh Yuki, das hätte nicht passieren dürfen." Kopf schüttelt geht er jetzt ebenfalls zu Yuki und kniet sich hin, um seinen Schwager in die Arme zu nehmen.

"Yuki, deine Vergangenheit hat dich wieder eingeholt. Es ist nicht allein deine Schuld, auch ich bin diesmal nicht ganz unschuldig, denn ich hätte dich aufhalten können. Aber ich habe es nicht getan. Ich werde das schon regeln."

Ich hörte zwar deine Worte, doch begreifen konnte ich sie nicht.

Neben mir liegt noch immer die Waffe, die Tohma jetzt aufhebt und einsteckt.

In Gedanken versunken erhebt sich Seguchi und verlässt das Zimmer.

Deine Füße tragen dich nach draußen, zu den restlichen Mitgliedern von Ask.

Aizawa und Ken-kun liegen noch immer da, wo Seguchi sie zurück gelassen hat.

Er geht auf beide zu und rüttelt sie wach.

"Ken-kun, Tachi, wacht auf. Ich habe gehört, was passiert ist. Kommt mit, ich werde euch helfen."

Nachdem sie Tohma's aufmunterndes Lächeln, erblickten standen sie auf.

Noch immer unter Schock folgen sie ihrem Freund und Produzenten.

Was mein Schwager mit ihnen angestellt hat, oder wo er sie hingebracht hat, weiß bis heute keiner. Das behält er für sich.

Das einzige was ich weiß ist, das er mir damit schon zum zweitenmal das Leben gerettet hat.

Nachdem Tohma mit beiden fertig war, dachte Tachi Aizawa, das er seinen besten Freund erschossen hat und kam dafür ins Gefängnis. Ken-kun hingegen hat sich nie wieder von dem Schock erholt und sitzt in der örtlichen Psychatrie.

Das war das letzte mal, das man etwas von der ruhmreichen Gruppe Ask gehört hat.

Nach einiger Zeit betritt Tohma wieder das Zimmer und ruft dir zu:

"Shuichi bringe Yuki hier raus."

Ohne ein Wiederwort gehorchst du und nimmst mich an die Hand.

Immer noch unter Schock erhebe ich mich und folge dir zum Auto.

Nach dem wir wieder zu Hause sind bringt ihr mich in mein Zimmer.

Ohne noch ein Wort zu verlieren schließe ich die Augen und schlafe ein.

In der zwischen Zeit hat sich Tohma um mich und um dich gekümmert, denn dein Ausflug tat dir gar nicht gut. Warum mache ich immer alles falsch?

Fünf Tage liege ich in meinem Bett ohne mich zu bewegen, oder etwas zu sagen, die einzige Regung die ich zeige, sind Tränen, die ich nicht unter Kontrolle habe.

Nach dieser Zeit hast du dich einigermaßen wieder erholt und dein Fieber war verschwunden. Das nutzt du aus und legst dich zu mir ins Bett, um mich etwas zu beruhigen, deine Berührung und deine Nähe bewirken Wunder.

Es dauert nicht lange, bis ich wieder anfangen zu sprechen. Was ich dir und deiner Lebhaftigkeit zu verdanken habe.

Eines morgens stehst du mit Frühstück vor mir.

Frühstück, was du mit deinen ungeschickten Fingern gemacht hast.

Dieser Gedanke bringt mich zum schmunzeln. Das erste lächeln, seit langem. Was dich

vor Freude durch die Gegendhüpfen lässt.  
Was zur Folge hat, dass das Frühstück auf dem Boden landet.  
Ein halbes Jahr später beginne ich auch wieder, meinem Beruf nach zu gehen.  
Und ich lasse kein Konzert von dir aus.  
Jede Nacht schläfst du bei mir und passt auf mich auf.  
Ich liebe diese Nächte, in dem wir uns lieben, die Nächte, in denen ich alles, wirklich  
alles vergessen konnte.

ENDE